

Das Erbe von Raubened.

Novelle von Franz Eugen.

„Und ich sage,“ rief Richard, jetzt alle Fassung verlierend, „daß ich nun und nimmer von Armgard lassen und fest auf ihre Treue bau.“

Armgards Hand stahl sich, als er so sprach, leste in die feine und ihr fester Druck sagte ihm, daß er sich in ihr nicht getäuscht haben sollte.

Die Hornsäder schmol hoch auf Herrn Raubeneds Stuhl. „Du magst mir zu trocken!“ stieß er hefter hervor, „besinne Dich, Anade, was Du damit thust! Noch einmal frage ich Dich, willst Du in das Unabänderliche mit guter Muth Dich fügen oder soll zwischen uns das Tischuch für immer entzwei gelchnittet sein?“

„Ich verzichte nimmer auf meine Rechte als Armgards Verlobter,“ sagte Richard fest. „Genuß der Worte!“ schrie Raubened mit sturmfälligen Blicken, „wenn Du so denkst, haben wir einander nichts mehr zu sagen und ich erlaube Dich Raubened sofort zu verlassen.“

„Richard! rief Armgard und ergriß den Arm des Verlobten, der sich in trotzigem Schweigen zum Gehen wandte. „Du bleibst hier,“ besetzte sie Raubened an, mit der Faust auf den Tisch schlagend. „Ich verbiete Dir, auch nur einen Schritt weiter mit Richard zu gehen.“

„Ich muß gehorchen,“ flüsterte Armgard Raubened hastig zu, „denn bei seinem Zerbrechen kann dem Vater jede heilige Erregung den Tod bringen, sagt unser Arzt, aber ich werde Dir täglich schreiben.“

„Seh wohl, Geliebte,“ erwiderte Richard leise, und ohne für seinen Bruder, der häufig auf ihn zu trat, seinen Blick zu haben, entwarf er sich mit schnellen Schritten.

Auf demselben Wege, auf dem er vor einer halben Stunde gekommen, ging er nach der Bahnstation zurück, aber mit viel leichterem Herzen als zuvor, denn hatte auch die Unterredung mit seinem Onkel seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt, so wußte er doch nun, daß er seit auf Armgards Treue bauen konnte. Er hoffte auch, ihr Vater werde, sobald er sich nur erst überzeugt hatte, daß Sie sich durch keine Drohung von ihrem Verlobten trennen ließ, doch endlich ihrer Verbindung mit ihm eine Zustimmung geben, mochte er dann auch dem Manne, in welchem seinen Bruder zu sehen, Richard sich noch immer nicht entschließen konnte, das Erbe von Raubened zuzuwenden, er wollte gern darauf verzichten, wenn ihm nur der Besitz Armgards blieb.

Armgard hielt ihr Verprechen; fast täglich erhielt er Briefe von ihr, die ihn immer von neuem ihrer unwandlerbaren Treue und Liebe versicherten. Aber so glücklich ihn dies auch machte, er legte doch jeden ihrer Briefe mit einem Gefühl der Enttäuschung aus der Hand, denn vergeblich suchte er darin nach irgend einer Andeutung, welche seinen Zweifel an der Identität des Fremden mit seinem Bruder einen positiven Anhalt geben sollte. Armgard erwähnte bestellen überhaupt nicht, daß sie es aber, so geschick es in einer Weise, die deutlich zeigte, daß er in ihren Augen fraglos derjenige sei, für den er sich ausgab. Sie zeigte sich beifällig, daß ihr Vater sich immer mehr an ihn ansetzte, daß er ihm sogar schon den größten Theil der Verwaltung von Raubened übergeben habe und ihm ganz die Stellung eines Sohnes und Erben in seinem Hause einräume. Es werde daher einen harten Kampf tohen, bis er sich darin gefunden, daß Sie nicht die Gattin dieses Leibes Lieblichen werden wolle; „aber,“ sagte sie hinzu, „wie mir auch vor dem Moment bangt, wo die mir von ihm gegebene Festsit abgelauten ist und ich ihm direct den Gehorsam weigern muß, so fürchte doch nichts; was immer es mir kosten mag, ich bleibe dein.“

So waren fast vierzehn Tage vergangen, als Richard eines Morgens ein Telegramm von Armgard empfing, welches nur die Worte enthielt: „Komme augenblicklich nach Raubened, ich habe Dir eine Mittheilung von der höchsten Wichtigkeit zu machen.“

Richard erschrak; es mußte etwas Ungewöhnliches geschehen sein, wenn Armgard ihn nach Raubened rief, nachdem ihr Vater ihm dort die Thüre geöffnet, er begab sich daher sofort zu seinem General, um Urlaub zu fordern. Dieser sah ihn bekümmert an, als er seine Bitte vorbrachte, und sein Ton klang streng als er sagte: „Sie verlangen sich Urlaub, Lieutenant von Raubened. Doch Sie sind ein so dienstfertiger Offizier,“ sagte er freundlicher hinzu, „daß ich annehme, Sie würden so kurz vor den Vorbereitungen keinen Urlaub nachsuchen, wenn nicht zwingende Gründe vorlägen, ich bewillige Ihnen also denselben. Ingleich will ich Ihnen noch eine angenehme Mittheilung machen. Sie sind vom 1. Oktober ab zur Dienstleistung bei dem Prinzen von W. . . nach C. . . kommandiert, man ist höhern Orts auf Sie aufmerksam geworden, durch die fruchtbringendsten Arbeiten, die Sie jüngst eingeleistet, und wenn Sie der glänzligen Meinung, die man an vorbelebender Stelle von Ihnen hegt, auch ferner entsprechen, so ist Ihnen eine glänzende Karriere gewiss.“

„Ich bin überzeugt,“ sagte Richard freudig bewegt, „daß ich diese Auszeichnung in erster Linie Ihnen, Herr General, zu danken habe.“

Der alte Herr kopfte Richard wohlwollend auf die Schulter. Verdient haben Sie dieselbe jedenfalls, und nun gehen Sie mit Gott und seien Sie in jeder Lage wieder hier.“

Richard verabschiedete sich mit warmem Dank von dem ihm so gültig gesunkenen Chef und war zwei Stunden später schon auf der Reise nach Raubened. Wieder mußte er den Weg von der letzten Station ab zu Fuß machen, ein Zettelverlust, der ihm bei seiner Ungeduld, die Veranlassung zu Armgards Telegramm zu erörtern, diesmal peinlich war. Doch war er kaum eine Stunde gegangen, als er von weitem Armgard erkannte die ihm entgegen kam. (Fortsetzung folgt.)

Die portugiesische Armee.

Lissabon, 21. Febr.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Theilnahme eines Theils der portugiesischen Truppen an dem Aufstand in Oporto läßt einen Blick auf den heutigen Zustand der portugiesischen Armee nicht als überflüssig betrachten. Die letzte Reorganisation der portugiesischen Heeres erfolgte 1885. Es besteht allgemeine Wehrpflicht von Beendigung des 20. Lebensjahres 20 Jahre hindurch und zwar drei Jahre im aktiven Heere oder auf der Flotte, 5 Jahre bei der ersten, 4 bei der zweiten Reserve. Am 15. November eines jeden Jahres erfolgt die Einstellung der Rekruten bis zur Höhe des von den Kommerzministerien festgesetzten Kontingents. Die nicht eingestellten, aber für tauglich Befundenen werden in die erste Reserve verlegt. Der Dienst ist nicht streng persönlich, Stellvertretung noch vielfach im Schwunge. Das Heer legt sich sonach aus Rekruten, Wiedererlangenen, Freiwilligen und Stellvertretern zusammen. Die Friedenspräsenzstärke schwankt zwischen 24 und 28,000 Mann. Die Infanterie besteht aus 24 Regimentern 12 Jägerregimentern und 2 Strafbataillonen. Jedes Regiment hat 3 Bataillone zu 4 Kompanien, die dritten Bataillone gehören der Reserve und werden häufig nur durch 1 Offizier und 1 Sergeanten repräsentirt. Die Kompanie soll in Friedenszeiten 90 Mann, im Kriege 184 Mann zählen. Das Regiment stellt sich im Kriege auf 80 Offiziere, 448 Unteroffiziere, 48 Cornets, 2210 Mann und 10 Pferde. Außer dem Truppenoffizierskorps gibt es noch 84 Offiziere, die unter dem Titel „Generalstab der Infanterie“ Platz- und Verwaltungsdienst thun. Die Infanterie zählt in Friedenszeiten 1236 Offiziere und 21,694 Mann, im Kriege 2244 Offiziere und 97,344 Mann. Ausgerüstet war die portugiesische Armee hinter- einander mit den Gewehren Enfield, Snider und Snider-Parrell und hat jetzt noch einen Bestand mit dem Gewehr des Portugiesischen Bundes das System Krabatsch, ein kleinalbriges Repetirgewehr, adaptirt, von dem 40,000 aus der Fabrik von Steyr geliefert wurden.

Die portugiesische Kavallerie besteht aus 10 Regimentern, von denen 2 Lanciers (Mulan) und 8 Jäger-Regimenter. Jedes Regiment hat in Friedenszeiten 4 Eskadrons zu 2 Kompanien. Die vierte Eskadron gehört der Reserve an. Jede Kompanie enthält 61 Mann und 50 Pferde, das Regiment in Friedenszeiten 656 Mann und 552 Pferde. Ebenso wie bei der Infanterie, gibt es bei der Kavallerie 33 Offiziere im Platz- und Verwaltungsdienst, die den Namen „Generalstab der Kavallerie“ führen. Im Frieden soll die portugiesische Reiterei 303 Offiziere und 2454 Mann, im Kriege 403 Offiziere und 6400 Mann enthalten. An Pferden ist Portugal sehr reich. Der letzte Census verzeichnete 80,000 Pferde und 60,000 Maultiere, letztere fast ausschließlich aus der Provinz Trás os Montes.

Die portugiesische Artillerie besteht aus 3 Feldregimentern mit 10 aktiven und 2 Reservebatterien. Die Batterie zählt 4 Geschütze in Friedenszeiten und 6 im Kriege. Außerdem gibt es zwei Regimente Fußartillerie mit je 8 Kompanien und 4 Reservekompanien, außerdem 4 Gebirgsbatterien, welche in Kriegszeiten das 6. Regiment dieser Waffe bilden. Auf Kriegszug zählt jede Batterie 110 Mann, 37 Pferde und 108 Maultiere, die Gebirgsbatterien je 130 Mann, 12 Pferde und 63 Maultiere. Der Generalstab der Artillerie setzt sich zusammen aus 66 Offizieren im Platz- und Verwaltungsdienst. Die Artillerie zählt insgesamt im Frieden 307 Offiziere, 2590 Mann und 132 Geschütze und im Kriege 554 Offiziere, 9687 Mann und 264 Geschütze, ferner 1423 Pferde und 4266 Maultiere. Die Geschütze sind Krupp'sche 8 Zentimeter Kaliber.

Das Ingenieurkorps umfaßt einen Generalstab von 85 Offizieren im Platz- u. Dienst, sodann ein Regiment von 5 Bataillonen, von denen eins in Reserve steht. Jedes Bataillon enthält 4 Kompanien zu 148 Mann. Das 1. Bataillon bilden Sappeure und Mineure, das 2. Bataillon enthält 1 Telegraphen- und 1 Eisenbahnkompanie, ferner 2 Pontonierkompanien. Ferner ist dem Ingenieurkorps eine Zoupebrkompagnie zugetheilt. Im Frieden zählt das Ingenieurkorps 132 Offiziere und 564 Mann, im Kriege 133 Offiziere und 2067 Mann.

Außer diesen Truppen gibt es noch die Municipalgarde, welche hauptsächlich der öffentlichen Sicherheit dient. Sie besteht aus 6 Kompanien Infanterie und 3 Kompanien Kavallerie in Lissabon, 4 Infanterie- und 1 Kavalleriekompagnie in Oporto, im Ganzen 56 Offiziere und 1700 Mann. Die Karabiners oder Fiskalgarde ihrerseits zählt 155 Offiziere und 4054 Mann. (Nach neueren Bestimmungen soll die Municipalgarde verstärkt werden.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

39. Sitzung vom 21. Februar.

Zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes. Die Diskussion geht zu § 84 (Verwendung der Ueberflüsse) über. Die Steuerungsbehörde bestimmt, daß, sobald der Steuerertrag die Summe von 79,888,000 Mark und einen um 5.15 Prozent erhöhten Betrag übersteigt, der Ueberfluß zu einem besonderen Fonds angelamelt wird, der theils zu Staatsausgaben, theils zur ferneren Reiner der direkten Steuern verwendet werden soll. Die Kommission beschloß: Bei einem höheren Ertrag als 80,000,000 Mark und bei Zunahme von 4 pCt. wird der Ueberfluß nach Maßgabe eines zu erläßenden Gesetzes zur Durchführung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalen Verbände verwendet. Im neuen § 84a fordert die Kommission, daß die Ueberflüsse bis zum Erlaß dieses besonderen Gesetzes längstens aber bis 1893/1894 zu besonderen Fonds anzunehmen sind.

Abg. Sperlich (Centr.) und Genossen beantragen, daß bis zum Erlaß des Gesetzes resp. bis 1893/1894 die Ueberflüsse nach Maßgabe der lex Huene an die Kreise überwiesen werden. Abg. Ebermann (freil.) begründet den Antrag Balan (sonst.) und Genossen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes sollen darnach die Ueberflüsse bis zu 10 Millionen Mark zu Schulbauten verwendet werden; was 10 Millionen übersteigt, soll an die Kreise überwiesen werden.

Abg. v. Voë (Centr.) beantragt, daß bei einem höheren Ertrag als 90 Millionen die Grund- und Gebäudesteuer bis zur Höhe dieser Ueberflüsse an die Kreise, in den neuen Provinzen aber zur Hälfte nach der Einwohnerzahl, zur Hälfte nach dem Maßstab der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden überwiesen werden.

Abg. Web er-Kalberstadt und Abg. Dobrecht (mit.) beantragen eine andere redaktionelle Fassung des Kommissionsvorschlages.

Finanzminister Riquel bittet, unter Ablehnung aller Anträge die Regierungsvorlage wiederbeizustellen. Abg. Graf Strachwitz (Centrum) begründet den Antrag Huene und Genossen, wonach bis zum Erlaß des erwiderten Gesetzes die Ueberflüsse zur Bildung von Schulbauten in Land- und Stadtkreisen verwendet werden sollen.

Abg. Trendt (mit.) empfiehlt nochmals den Antrag Balan. Abg. Schnaismeyer (sonst.) begründet den Antrag Bismard, der die gesammelten Fonds zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer benutzbar will. Montag Fortsetzung.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 23. Februar.

h Anherberdentliche Feisigung des Hallischen Colonialvereins am Sonnabend den 21. Februar 1891.

Den Wunsch, den geleiteten Mitstreiter Hermann Wismann, Herrn Hauptmann von Gravenreuth zu sehen, hatte eine große Zahl von Colonialfreunden im Saale des Stadthausen zusammengeführt. Herr Professor Kirchhoff begrüßte die Versammlung in längerer Ansprache. Seit 1884 besteht in Halle der Colonialverein, der in erster Linie von der Halle'schen Kaufmannschaft theilhaftig unterstützt worden ist. Trotzdem steht Halle in diesem Bestreben noch sehr zurück hinter Magdeburg und Erfurt. Colonialschwärmerei ist zurückzuweisen, aber Zutritte für Colonien zu erwecken und nach englischen und holländischen Vorbild dahin zu arbeiten, die Nation reicher zu machen und die deutsche Armut zu vermindern. — Hierauf wurde Herr Hauptmann v. Gravenreuth von einer Dame ein Lorbeerkranz mit poetischer Ansprache überreicht. Herr v. G. sprach dann folgendes: „E. Excellenz der Herr Reichsgraf v. Caprivi hat durch nächste und sachliche Behandlung der Colonialsachen das Gebiet des deutschen Unternehmungsgewisses in Ost-Afrika thari abgegrenzt. Er, der Redner blickt auf eine längere Thätigkeit dort zurück als Offizier der deutschen Schutztruppe und als Stellvertreter des Reichskommissars. In dieser Stellung hat er Land und Leute vortheilhaft kennen gelernt. Wismann hatte als guter Kenner der Afrikaner für die eingetragene Schutztruppe drei Volkselemente verwendet. 1. Sudanesen. Die Gravenreuth sagt: von kulturbedingter Muth und starkem militärischem Energie. Sie leisten unter geschickter Führung vorzügliches. 2. Somalier Eingeborene. Sie lassen sich leicht führen und haben in den Kämpfen vortheilhafte Brauontruppe. 3. Sidret-fantische Sulus. Diese als leicht Truppe für den Aufklärungsdienst von großem Werth. Wie diesen Truppen hofft Gravenreuth die Strafen nach dem Segebiet zu schicken.“

Die folgenden Darlegungen bezogen sich auf den wirtschaftlichen Werth von Ost-Afrika. Die aufmerksam geleter des Tageblattes haben aus unserm Bericht über die letzte Sitzung des Vereins für Ost-Afrika schon das Wichtigste erfahren. Gravenreuth bestätigte die Urtheile von Wismann und Hans Meyer über den Bodenwerth von Ost-Afrika, er erinnerte an die Geschichte der englischen und holländischen Tropenkolonien in Indien. Er wies nachdrücklich auf die Nothwendigkeit hin, daß deutsches Kapital sich dem Lande zuwenden in größerem Maßstabe als bisher.

Der Anbau von Baumwolle, Kaffeebäumen, Delgewächsen und Tabak verspricht reiche Erträge. Der Reichthum an Vieh ist sehr bedeutend, doch ist an Export nicht zu denken. Rinder, Schafe und Ziegen giebt es zu Tausenden, allerdings nicht an der Küste. Deutsch Ost-Afrika ist im Allgemeinen arm. Nur der Handel mit Eisenblech, Gummi und Kopal ist jetzt gewinnbringend. Freilich besteht die starke Gefahr einer Ablenkung dieses Handels durch die Engländer. Die deutsche Einfuhr nach Ost-Afrika bedeutet noch immer wenig gegenüber der englischen, belgischen und holländischen. Doch kann darin Wendung kommen.

Der afrikanische Anstand ist nicht wunderbar. Die Deutschen hatten wohl Verträge abgeschlossen mit den

Ida Böttger,

Magazin für Wäsche-Ausstattungen.

Ausschreibung.

Zu dem Neubau eines Infanterie-Kasernements vor dem Steinhörsen hierseits sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden:

- Loos 4: Steinmearbeiten einsehl. Material.
- Loos 7a: 42543,80 Klg. Schmiedeeiserne gewalzte I Träger,
- Loos 7b: 1585 Klg. gußeiserne Säulen, 1233,50 Klg. Unterlagsplatten und 7830,80 Klg. Falzplatten,
- Loos 7c: Schmiede- und Eisenarbeiten.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 26. Februar ex., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Stadtbaurathe einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a/S., den 18. Februar 1891. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Pflasterung von Zufahrtstraßen auf dem Bauplatz des städtischen Schlachthofes soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 2. März ex., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Stadtbaurathe einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.
Halle a/S., den 21. Februar 1891. Der Stadtbaurath, Lohausen.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinslose Reihe XXI zu den Preussischen 3 1/2-%igen Staatsanleihen von 1842 und der Zinslose Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Konjunkturbilanzen 4 1/2-%igen Staatsanleihe von 1881.

Die Zinslose Reihe XXI Nr. 1 bis 8 zu den Preussischen 3 1/2-%igen Staatsanleihen von 1842 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1894, sowie die Zinslose Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Konjunkturbilanzen 4 1/2-%igen Staatsanleihe von 1881 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1900 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Drantenstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinslose können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a/M. durch die Kreis-Kasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsloseinweisungen mit einem für jede der beiden genannten Schuldformulare ebenda und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamt Nr. 1 anentgeltlich zu haben sind. Gemäß dem Einreicher eine nummerierte Karte als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbekundigung versehen sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinslose zurückzugeben.

Im Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsloseinweisungen nicht einlassen. Wer die Zinslose durch eine der obgenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird mit einer Empfangsbekundigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausreichung der Zinslose wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinslose nur dann, wenn die Zinsloseinweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.
Berlin, den 28. Oktober 1890.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

2 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs R. v. S. sind vom Schiedsmann Herrn Damm und 3 Mark in Sachen des Vergleichs C. R. v. D. D. vom Schiedsmann Herrn Schumann zur hiesigen Armenkassa gesandt.
Halle a/S., den 21. Februar 1891.

Die Armen-Direktion.

Deutsche Reichspartei.

Wittwoch, den 25. d. Mis., Abends 8 1/2 Uhr: **Bezirks- Versammlung** in Freyberg's Garten (Krausenstraße).

Alle Wähler der Ordnungsparteien aus dem Marien-Wiertel werden zu dieser Versammlung hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für Confirmandinnen empfehle

im einfachen wie hochfeinen Genre:
Weiße Röcke, Bique-Röcke, Weinfleider, Genden,
Japanische - Stoff Röcke, Stoff Röcke,
Echte Battist-Taschentücher, Gestifte Taschentücher,
Echte Battist-Taschentücher mit Hohlraum, Langarmten, Monogrammen.
Für Knaben:
Oberhemden, Kragen, Manschetten.

Diesigen Herren, welche im Winter-Semester 1890/91 Bücher von der Königl. Universitäts-Bibliothek entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben wieder abzugeben, und zwar die Entleiher, deren Namen mit dem Buchstaben A-H beginnen, am **Donnerstag, den 26. Februar, J-R " Freitag, " 27. " S-Z " Sonnabend, " 28. "**
Bücherbestellungen werden von **Donnerstag, den 5. März,** an angenommen, Bücher neu ausgeliehen von **Montag, den 9. März,** an.
Die Abnahme und Ausgabe der Bücher erfolgt in allen Dienststunden.
Halle a. S., den 12. Februar 1891.
Der Königliche Oberbibliothekar Dr. O. Hartwig.

Sämmtliche Angehörige des H. K. S. C. V. erlaube ich unterfertigter S. C. zu dem am 3. März, Abends 8 h. c. t., im Neuen Theater stattfindenden **S. C. Abschiedscommer** ergebnis einzuladen.
Der S. C. zu Halle.
Das präsentirende Corps Guestphalia.
S. A.: Graf I. (XXX)X X.

Neue Sing-Akademie.

Im Saale des Stadtschützenhauses.
Dienstag, den 24. Febr., Ab. 6 Uhr:
Paradies u. Peri von Schumann.
Solisten: Frau Schmitt-v. Csányi, Frau Franziska Voretzsch, Fr. Nittschalk, Herr Grall, Herr Gänzbürger.
Billets zu bekannten Preisen bei Herrn Neubert, Poststrasse 9
Generalprobe (Billets zu 2 Mk.) früh 10 1/2 Uhr

Herm. Graeger Nachf.

Jah. August Hoske.

Bierdruckapparate.

Permanente Ausstellung.
Gedächtnis-Exposition am Plage.

Wer alle Naturweine, welche nicht, wie fast alle italienischen und spanischen Weine, gekostet und mangelhaft zubereitet, oder wie andere Weine, die, um überhaupt trinkbar zu sein, vermischt sind allein hat schon im Jahre 1876 auf die Schädlichkeit des Gensens der Weine aufmerksam gemacht und dagegen stets protestirt.
allein konnte im Danziger Weinfälschungsprozess die Garantie für die Reinheit seiner Weine vollständig übernehmen, und wenn allein ist die Echtheit seiner Weine laut Urtheil vom Gerichtshof bestätigt worden. (Fortsetzung folgt)

„Oswald Nier.“

Centralgesch. u. Rest. in Halle Brüderstr. 7.

Auktion.

Dienstag, den 24. ds. M., **Vormittags 10 Uhr,** verlichere ich in meinem Handlok. Kaffee- **Wilhelms-Galle,** neue Promenade 8 hierseits, anzuweißen:
1 Pianino, 1 Schreibpult, 1 Kleiderkasten, 1 Betticou, 2 Kommoden, 2 Sophas, 1 Waschtisch, 5 Regulatoren, 1 Arbeitstisch für Uhrmacher, 6 Fenstergardinen, 6 Nohsehlische, 3 Wille Cigarren u. v. m.
Kraft.
Gerichtsvollzieher in Halle.

Geldschrank.

Ein in guten Zustande befindlicher mittelgroßer eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. D. Off. erbittet **Wolferi N. Clobienau** Postl. Rathshaus.

Strohöhne

um Waschen und Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Modelle stehen zur Ansicht.
B. Herker, Eter 1.

Mittel

gegen Husten, Niesen, Heiserkeit: Emser Pastillen, Eobener Pastillen, Cachou, Sadrigen, Salmiakpastillen, Zwiebelbonbons, Malzbonbons, Cacao-pastillen, Malz-Extract.
Or. Ulrichs, Gr. Ulrichsstraße 50.

Paul Evers, Schmiede

2 tüchtige Schmiede für Stoch und Feilstab und ein tüchtiger Wagensticker möglichst sofort gesucht. **W. Hebestreit, Bernburg.**
Mehrere ordentliche Mädchen suchen Stellen d. Frau Klar, Al. Schläum 1.

Victoria-Theater.

Heute Montag, d. 23. Februar 1891 **Drei Bräute auf einmal.**
Aufspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Dienstag, den 24. Februar 1891: **Freiheit und Arbeit.**
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Karl Emer. Musik von Suppé.
Täglich Ballet-Éclatage.

Freie der Plätze: Numm. Sperrsitze 1. A. Parquet 60 J., Galerie 30 J. Vorverkauf in den bekannten Stellen: Numm. Sperrsitze 75 J., Parquet 150 J. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Hotel Stadt Berlin.

Donnerstag, d. 26. Febr. **Schlachtfest.**

5. T.

28. 2. M. J. C. 7 1/2.
25000 bis 30000 Mark zu 4 1/2 % an I. Stelle auf Zinshaus in Halle für jetzt od. spät. Hypothek auszuliehen d. d. Hypothekenslube d. Allgem. Hausbes. Vereins Leipzig, Reichstr. 1.

Gebirge Schneiderei empf. sich in u. außer d. Hauke Parstr. 16. II.

Jana's Mädchen v. 15 J (achtbarer Eltern) s. A. März od. 1. April leicht Dienst. Verger. alt. Markt 3.

Breitestraße 32 ist zum 1. April 1891 oder später die 1. Et. für 600 M. zu vermieten. Die Wohnung eignet sich zum Wohnen. Auskunft Geisstraße 22, **J. Müller's Brauerei.**

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Ärzt. **Blombren.** Zahnziehen mit Cadagas, Mühl. Geblisse, Metallene schiefstehender Zähne u. Geisstraße 20. II. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Zugelaufen

ein hellbrauner Dachshund. **Weleker, Mühlweg 1, port.**

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Theilnahme, welche mir beim Demingame meiner theuren, vielgeliebten Mutter, Frau **Bertha Schacht,** geb. **Wolff** zu Theil geworden sind, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank.
Halle den 23. Februar 1891.
Frieda Schacht.

Für den Interentenheil veranwortlich **Julius Cuditz in Halle.**

Verlag und Druck von H. Reichmann in Halle
Erhalten des geliebten Tagesblattes: Große Reichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends